

Für die Menschenwürde - ich schlage die Schaffung eines Bürgereinkommens vor

Von DOMINIQUE DE VILLEPIN, Präsident der Partei "Solidarische Republik"

Die arabischen Völker halten uns einen Spiegel vor. Kann man sich über das freuen, was man da sieht? Hören wir, was an Bewunderung, Begeisterung und Angst geäußert wird, in den Straßen, den Cafés, am häuslichen Esstisch. Wir sprechen über sie, aber in Wirklichkeit stellen wir uns Fragen über uns selbst. Wer wollen wir sein? Die Wahrheit ist, dass wir uns verloren fühlen. Die Republik ist am Ende ihrer Kraft. Diese arabische Revolution ist eine helfende Hand. Wir können sie ergreifen oder zurückweisen. Auf die Hoffnung hören oder auf die Angst. Vermeiden wir die Gefahr, den falschen Weg zu wählen, indem wir uns vorschnell unkontrollierbare Flüchtlingsströme, mörderische Gottesstaaten, entfesselten Terrorismus ausmalen. Auf beiden Seiten des Mittelmeeres haben wir ein gemeinsames Schicksal, und wir können die Hindernisse niederreißen, die seit fast 50 Jahren aufgerichtet wurden, die Verachtung, den Groll und den Zynismus. Frankreichs Aufgabe ist es, an der Versöhnung der beiden Seiten zu arbeiten. Es gibt dort unten ein enormes Streben nach Würde. Das ist das Losungswort.

Und bei uns? Bei den Viehzüchtern, die ohne Einkommen arbeiten? Bei den Jungen in den Vorstädten, die zwar ihre Abschlüsse erwerben, aber sehr gut wissen, dass ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz viermal geringer sind als bei den anderen? Bei den Langzeitarbeitslosen, die sich von Weiterbildung zu Praktikum ohne Anstellungsperspektive weitergeschoben fühlen, bei den Jüngeren, für die der Einstieg ins Berufsleben ein fortgesetzter Kampf ist, bei den Älteren, die sich davon ausgeschlossen fühlen? Bei den Beamten, denen der Sinn ihrer Arbeit abhanden gekommen ist? Bei den Ausgeschlossenen die manchmal mehr um einen Blick als um eine Münze betteln? Dasselbe Losungswort, derselbe Protest: Wir wollen unsere Würde zurück.

Ja, hier wie dort gibt es dasselbe Bemühen um Würde. Wer nimmt sie uns denn? Die Antwort ist bei uns vielschichtiger als dort. Es ist eine diffuse Gewöhnung an die Gleichgültigkeit, ein Hinnehmen des Wettbewerbs aller gegen alle, eine Unterwerfung unter die Vermarktung der Welt. Unser politisches und mediales Leben hat sich dem Realismus gebeugt wie die westlichen Diplomaten sich der Normalität der Diktatur gebeugt haben - im Namen eines arabischen Sonderweges. Das Gefühl, zuviel zu verlieren zu haben und das Hin und Her zwischen den großen Parteien, mit seinen kleinen Arrangements zwischen Feinden und seinen kleinen Anpassungen in Randbereichen haben uns zum Status quo verdammt. Die Revolution der Würde, die wir uns wünschen, ohne zu wagen, das laut zu sagen, ist eine Wiedergewinnung von uns selbst, eine Wiedererweckung des Gewissens. Machen wir aus unserer Entrüstung den Hebel der wiedergewonnenen Würde, mit Hilfe eines echten sozialen Neuaufbaus.

Jahrhundertlang hat die Menschheit kein anderes Ziel gehabt, als das eigene Überleben zu sichern. Die industrielle Revolution hat das innerhalb von zwei Jahrhunderten geändert. Täglich erfahren wir die einfache Wahrheit: Es gibt Überfluss, aber nicht für alle. Wir sind eine Nation, reich an langer Vergangenheit und einem lange angesammelten Erbe. Ist es nicht natürlich, dass jeder Franzose ein Anrecht auf einen Anteil am nationalen Erbe hat? Ist es nicht notwendig, dem Bürger die Freiheit zu verleihen, sich den Angelegenheiten des Gemeinwesens zu widmen, so wie heute die Geschworenen oder wie einst die Bürger im antiken Athen? Ist es nicht nützlich, von der freien Entfaltung der Fähigkeiten eines jeden zu profitieren? Früher war dies nicht möglich und vielleicht auch nicht wünschenswert. In Frankreich ist es jetzt aber sowohl möglich als auch

wünschenswert geworden – wegen der Massenarbeitslosigkeit, der demokratisierten Bildung, der Emanzipation der Frau. Im Laufe des 21. Jahrhunderts werden sich die entwickelten Länder diesen einfachen, modernen und gerechten Lösungen zuwenden. Ich schlage die Einrichtung eines Bürgereinkommens vor. Es würde sich um ein Einkommen handeln, das allen garantiert ist, in einer Größenordnung von 850 Euro. Also das strikt Notwendige. Kein Luxus, wie alle, die von solchen Beträgen leben müssen, bestätigen werden. Aber es bildet einen Sockel, auf dem ein würdiges und freies Leben aufgebaut werden kann. Dieses Einkommen wäre degressiv bis zur Höhe des mittleren Einkommens von rund 1500 Euro. Mit einem solchen Einkommen würde die moralische Verpflichtung zur Ausübung einer Tätigkeit geschaffen - Erwerbsarbeit, Ausbildung, Ehrenamt, politische oder gewerkschaftliche Aktivität, künstlerisches Schaffen. Gekoppelt an eine grundlegende Reform der Einkommensteuer, fusioniert mit der CSG (allgemeine Sozialabgabe), deren Progression auszubauen ist und die an der Quelle erhoben werden muss, wird dieses Einkommen in Echtzeit bei einem Rückgang der Einkommen ausgeschüttet werden, ohne die verheerenden Verzögerungen, welche bei unseren Sozialleistungen die Regel sind. Es wird zu großen Teilen durch die Neuverteilung bestehender Hilfeleistungen finanziert, durch Einsparungen beim administrativen Aufwand sowie durch gezielte Erhöhung von Steuern, Mehrwertsteuer und der oberen Klassen der Einkommensteuer.

Würde dieses Bürgereinkommen alle Probleme lösen? Natürlich nicht. Aber es wäre ein Fundament, um darauf unsere soziale und demokratische Republik wieder aufzubauen. Ein Neuanfang, um unsere öffentlichen Dienste wieder aufzubauen, die heute in Scherben liegen. Gleichzeitig müssen sowohl die Allmacht des Staates als auch die Allmacht des Marktes überwunden werden, und endlich muss das Allgemeinwohl in den Mittelpunkt unserer Republik gerückt werden. Das Privateigentum darf sich nicht aus der gesellschaftlichen Verantwortung stellen. Deshalb ist eine öffentliche Regulierung der Privatinteressen oftmals notwendig. Die Krise hat es bewiesen: Wir brauchen einen öffentlichen Bankdienst, sowohl zur Absicherung der Bankkunden wie um die Verpflichtung des Staates zur Finanzierung der Wirtschaft zu gewährleisten, insbesondere indem Kredite für kleine und mittlere Unternehmen bereitgestellt werden. Im Wohnungswesen brauchen wir einen öffentlichen Dienst, der den Missbrauch überwindet - Wohnungsleerstand, Mietwucher - und Angebot und Nachfrage durch einen Pflichtenkatalog für die Mietvertragsparteien ausgleicht.

Ein Neuanfang, um unser Konzept der Staatsbürgerlichkeit wiederherzustellen. Ein Zivildienst, verpflichtend für Junge und offen für alle Altersgruppen, wird soziale Durchmischung und soziales Engagement für das Allgemeinwohl ermöglichen. Dies ist die Gelegenheit, die Vernetzung unserer öffentlichen Leistungen nahe an den Bürgern neu zu durchdenken: Ärzte in Ambulanzen in Anlehnung an Apotheken in ländlichen Gebieten oder problematischen Wohnbereichen; Erzieher direkt in den großen Wohngebieten zur Unterstützung der schulischen Arbeit; Rechtsanwälte, die nachbarschaftliche juristische Unterstützung gewährleisten. Ein Neuanfang zum Wiederaufbau des sozialen Dialogs. Ich schlage vor, dass wir den Weg einer Mitbestimmung *à la française* einschlagen, um die Teilhabe der Mitarbeiter am Schicksal des Unternehmens und an den Entscheidungen über die Geschäftsstrategie, die Beschäftigung und die Löhne zu ermöglichen. Ein Neuanfang in Würde und Hoffnung. Denn es liegt nur an uns, unser Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.

Quelle: Libération 1. März 2011

<http://www.liberation.fr/politiques/01012322806-pour-la-dignite-je-propose-la-creation-d-un-revenu-citoyen>

Übersetzung: Herbert Wilkens